

werden darf, daß Graupe nicht, wie es zuweilen sonst geschieht, läppische Werturteile als pädagogisch-ästhetischen Kommentar anflückt, sondern nur die notwendigen bibliographischen Angaben der sachlich sauberen Beschreibung hinzufügt. Sein Katalog ist geradezu ein Spitzenauszug der großen Illustrationsdrucke des französischen 18. Jahrhunderts.

Eine Bücher-Auktion von internationaler Bedeutung verspricht der zweite Katalog der Musik-Sammlung Heyer-Köln, den *Henrici und Liepmannssohn* für die im Antiquariat Liepmannssohn Ende April stattfindende Auktion herausgegeben haben. Außer Autographen aus der Frühzeit der Musik (die großen Geigenbauer, die seit Jahrzehnten nicht nachweisbar sind, sind vertreten) enthält der außerordentlich exakt gearbeitete wertvolle Katalog die Musikbücherei Heyers. Selbst auf die Gefahr hin, von entlegenen und unbekanntem Dingen zu sprechen, müssen hier schon aus dokumentarischer Sachlichkeit einige der wesentlichsten Werke aufgeführt werden. Gleich Nr. 1 des Katalogs nennt ein nur noch in zwei weiteren Exemplaren nachweisbares Werk des Arauxo, *Libro de tientos y discursos de Musica pratica* usw., gedruckt in Alcalá 1626, ein Werk, das 70 Tonsätze in spanischer Orgeltabulatur mit einleitendem Text enthält. Sehr selten sind auch drei musiktheoretische Werke des Franchino Gafori, von denen seine *Practica Musice* von 1496 auch heute noch den höchsten Stand mensuraltheoretischer Entwicklung anzeigt. Die *libri Septun di Musica* von 1577 des Fr. Galinas sind in der ersten Auflage vertreten. Unter der Reihe früher Operntextbücher findet sich zur *Eurydike* des Jacopo Peri das Textbuch von Ottovio Rinuccini in der ersten sehr seltenen Ausgabe von 1600, aus dem gleichen Jahre wie die Partitur, damit das Textbuch der ältesten gedruckten Oper überhaupt. Das Textbuch enthält eine drei Seiten umfassende Widmung an Maria di Medici. Da auch die Partitur in der ersten Ausgabe im Katalog aufgeführt ist (außerdem im gleichen Band auch Caccinis *Eurydike*-Partitur zum gleichen Textbuch in 1. Ausgabe zusammen mit 3000 M. geschätzt), so bildet dieser Band zusammen mit dem Operntextbuch das Fundament einer jeden Opern-Bibliothek. In der Abteilung *Praktische Musik*, überwältigend durch die Fülle früher Musikwerke, fällt besonders ein bisher unbekanntes oder jedenfalls nicht nachweisbares Werk von Dragoni, einem Schüler Palestrinas, auf: *Il quarto libro de madrigali à cinque voce*, Venedig 1594; von Johann Sebastian Bach der dritte Teil der Klavierübung — mit 27 Vorspielen und anderen Stücken von 1739; von W. A. Mozart die *Sonates pour le Clavecin etc. oeuvre premier*, Paris 1764 (Mozarts erstes im Druck erschienenenes Werk mit den beiden Sonaten K. V. 6 und 7). Eine ganz große Seltenheit ist des Orlando di Lasso kompositorisches Hauptwerk *Patrocinium musices*, 5 Teile (1573—1576) in der typographisch meisterhaften Prachtausgabe, die auf Kosten des Herzogs Wilhelm V. von Bayern von Adam Berg in München gedruckt wurde. (Taxe: 6000 M.) Noch höher (mit 7000 M.) ist die Schätzung für zwei vollständige Exemplare beider zu den größten musikliterarischen Seltenheiten zählenden Lautenbücher: Hans Gerles *Musica Teutsch* von 1532 und die *Tabulatur auff die Lauten etlicher Preambel etc.* . . . von 1533. Das vorliegende Exemplar der Lautentabulatur von 1533 ist das einzige, das sich als ganz vollständig bezeichnen läßt. Von weiteren Lautentabulaturen sind noch hervorzuheben Matelarts *Intavolutura di Leuto* . . . von 1559, das nur noch in einem einzigen anderen Exemplar bekannt ist; Nicolas Vallets *Paradisus musicus* . . . von 1618 und Simone Verovios, *Canzonette a quattro voci* . . . von 1591. Unter den Autographen sind außer den allgemein bekannten Heroen Palestrina und Orlando di Lasso auch Pietro Aron (mit einem eigenhändigen Brief von 1539) viele andere große Musiker aus dem 15. bis zum 18. Jahrhundert vertreten.